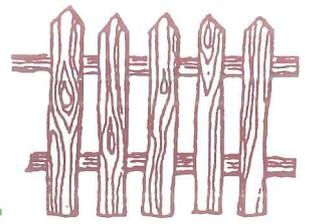


Übern Gartenzaun



Die Siedlervereinigung Wohnstadt Eisenberg-Steinborn e.V. informiert

Ausgabe 30 / 1992

Steinborn

Juni



Siedlervereinigung Wohnstadt
Eisenberg-Steinborn e.V.

Jubiläumsausgabe
26. Juni 1992

Steinborn 1970



Liebe Mitglieder, liebe Steinborner,

wie steht es in der Eisenberger Chronik?

"Steinborn
auf dem Wege zur abgerundeten Wohnstadt"

Parallel mit dieser abgerundeten Wohnstadt entwickelte sich langsam aber stetig unsere Siedlervereinigung. Aus kargen Anfängen sind jetzt 305 Familien in unserem Verein Mitglied. Ein genaues Datum unserer Gründung läßt sich leider nicht mehr feststellen. 1967 steht fest, etwa Februar gilt als wahrscheinlicher Gründungsmonat.

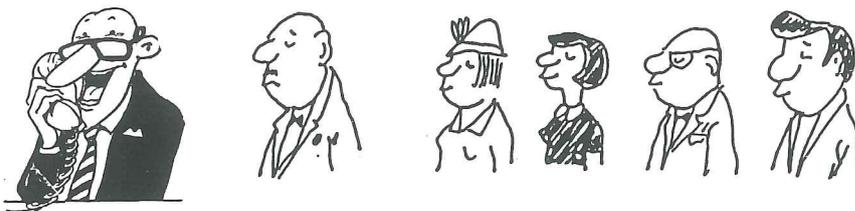


In unserem "Gartenzaun", diesmal ausgestattet als Jubiläumsausgabe, wollen wir die Vereinsgeschichte Revue passieren lassen, aber auch nach guter alter "Sitte" dem Zeitgeschehen freien Lauf lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Leser an Vergangenes.

Der Vorstand

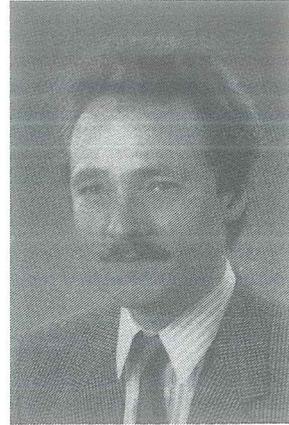
Es arbeitet für Sie dieser Redaktionsausschuß



- Herr Kistner
- Frau Kolb
- Herr Kolb
- Frau Mähn
- Herr Dr. Retting
- Herr Vahlenbreder

Theodor-Storm-Straße 3
Beethovenstraße 25
Beethovenstraße 25
Lessingstraße 31
Eichendorffstraße 21
Beethovenstraße 12

Grußwort



Zu ihrem 25jährigen Jubiläum spreche ich der Siedlervereinigung Wohnstadt Eisenberg-Steinborn e. V. namens der Stadt und Verbandsgemeinde Eisenberg wie auch persönlich herzliche Glückwünsche aus.

Die SVS präsentiert sich als eine einerseits jugendfrische, andererseits aber auch sehr erfahrene Einrichtung. Sie kann sich zugutehalten, in den zurückliegenden Jahren nicht nur Anregungen und Anstöße gegeben, sondern auch viel bewegt zu haben. Dabei wurde sie immer von dem Ziel geleitet, die Lebensqualität der Bürger von Steinborn zu erhalten oder nach Möglichkeit noch zu verbessern.

Das Verlangen vieler Menschen nach einem Zuhause im Grünen hat gerade in den letzten Jahren eine große Eigendynamik entwickelt. Die Kommunen werden dadurch immer stärker gefordert; sie müssen zunehmend geeignete Flächen ausweisen. Auch wir bemühen uns nach Kräften, neue Baugebiete in Steinborn zu erschließen.

Der Wert solcher Siedlungen im Grünen beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Vorzüge für seine Bewohner. Als Bestandteil eines Grünsystems in einem Gemeinwesen erfüllen sie auch wichtige städtebauliche Funktionen. Das Grün der Pflanzen, der Sträucher und der Bäume übernimmt klima-hygienische Aufgaben von hohem Rang. So filtert es die verschmutzte Luft und wirkt als Frischluft-Schleuse.

Die SVS hat damit - dies läßt sich ohne Übertreibung sagen - in jeder Hinsicht Zukunft.

Sie tritt seit nunmehr 25 Jahren für die Steinborner Belange ein. Das Jubiläum gibt allen Anlaß, zu den bisherigen Leistungen sehr herzlich zu gratulieren. Ihr Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit verdient besondere Anerkennung.

Ich wünsche der Siedlervereinigung Steinborn weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

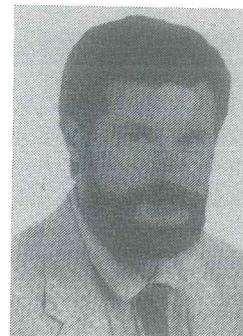
A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Dietrich Holthöfer'.

Dietrich Holthöfer
(Bürgermeister der Stadt und Verbandsgemeinde Eisenberg)

25 Jahre Siedlervereinigung Eisenberg-Steinborn

Geburtstagsglückwünsche für einen verlässlichen Partner der Kommunalpolitik

Das Verfassen von Grußworten gehört nicht unbedingt zu meinen Lieblingsaufgaben als Ortsvorsteher, besonders wenn ich Mitglied des betreffenden Vereins bin und vielleicht Gefahr laufe, dadurch in eigener Sache zu schreiben. Andererseits verhilft der Einblick in die Alltagsarbeit eines Vereins (und als Schriftführer hat man diese) dazu, daß es nicht an der nötigen Sachkenntnis fehlt.



Bei verschiedenen Anlässen habe ich bereits mein Verständnis von der Wichtigkeit der Vereinsarbeit dargelegt: Die kommunale Seite - Ortsbeirat, Stadtrat und Verwaltung - stellen lediglich die Rahmenbedingungen zur Verfügung: Sie sorgen für Erschließung, die Versorgung mit Wasser und Strom, die Pflege der öffentlichen Anlagen, der Spielplätze usw. Darüber hinaus wird die Qualität des Zusammenlebens von den Bürgern selbst bestimmt - und den Vereinen kommt dabei eine besonders wichtige Rolle zu.

Ohne die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten der SVS wäre Steinborn ein gutes Stück ärmer: Ein Blick in den Vereinskalendar zeigt eine Vielzahl von Festen, die bereits Tradition geworden sind. Es seien hier, ohne Anspruch auf Vollzähligkeit, Maifeier, Angerfest und Nikolausmarkt genannt. (Seit einigen Jahren bemüht sich die SVS dabei mit sehr gutem Erfolg um eine Zusammenarbeit mit den anderen Steinborner Vereinen und Institutionen: den Singfreunden Steinborn, dem ökumenischen Frauenkreis, den Pfadfindern vom Stamm Franz von Sickingen, der Siedlergemeinschaft Steinborn, dem Posaunenchor sowie den beiden Kirchengemeinden.) Serviceleistungen für die mittlerweile über 300 Mitgliedsfamilien, Vorträge über Gartenpflege, Energie- und Umweltfragen runden das Angebot ab. Darüber hinaus zeigt der Verein, durch eine große Zahl von Oblenten immer "nahe am Ball", Mißstände auf, gibt Tips und Anregungen für die Verschönerung unseres Stadtteils.

Dabei hat sich die Siedlervereinigung Steinborn als selbstbewußter, fairer und verlässlicher Partner der Kommunalpolitik erwiesen. Mit dem "Gartenzaun" - er erscheint viermal im Jahr und erreicht alle Haushalte - informiert die Siedlervereinigung vereinsübergreifend über das gesellschaftliche Leben in unserem Ortsteil und ergänzt damit nahtlos die Informationen der Ortsvorsteher.

Vorteilhaft für die Entwicklung des Vereins hat sich sicherlich eine grundsolide "Personalpolitik" ausgewirkt: Nachdem Herr Eisenberger den Verein zwei Jahre lang geführt hatte, wurde Otto Rommel zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Er stand der Siedlervereinigung achtzehn Jahre lang vor. Dabei hat er sich unbestrittene Verdienste um die Siedlervereinigung erworben. Sein Nachfolger, Jörn Vahlenbreder, übt das Amt des Ersten Vorsitzenden nun auch schon fünf Jahre aus. Ein rühriger Gesamt-

vorstand von rund zwanzig Frauen und Männern, Aufteilung von Verantwortlichkeiten, eine gut gefüllte und fachmännisch verwaltete Vereinskasse tragen zur positiven Gesamtbilanz bei.

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat sich die Siedlervereinigung natürlich auch verändert. Der übersichtliche familiäre Rahmen der ersten 'Siedler und Eigenheimer' in der Uhlandstraße und Lessingstraße, zum großen Teil in der Gruppenselbsthilfe am Bau miteinander bekannt geworden, existiert nicht mehr. In einem Stadtteil von rund 1.600 Einwohnern, in einem Verein mit über 300 Mitgliedsfamilien greift zwangsläufig Anonymität um sich, steigt die Anspruchshaltung und sinkt die Bereitschaft zum Anpacken und Mithelfen - ein bei Vorstandssitzungen großer Vereine oft gehörtes Klagelied.

Zu meinen guten Wünschen für die nächsten 25 Jahre gehören deshalb auch: Mehr aktive Helferinnen und Helfer, mehr "Redakteure" für den "Gartenzaun", eine engere Zusammenarbeit der beiden Siedlergemeinschaften sowie eine erfolgreiche Jugendarbeit.

Ich möchte der Siedlervereinigung Steinborn die Grüße und Wünsche des Ortsbeirates sowie meiner beiden Stellvertreter, Brigitte Dieterich und Wolfgang Schwalb, überbringen.

Ein herzliches "Glück auf"

Paul Schmitz

Paul Schmitz
Ortsvorsteher Eisenberg-Steinborn

Als Höhepunkt unseres Jubiläums bieten wir Ihnen einen ganz besonderen musikalischen Schmaus:

D A S R E N N Q U I N T E T T

Das Blechbläserquintett des SWF-Rundfunkorchesters
gastiert für uns in Steinborn

Ein außergewöhnliches Programm wird am Freitag, 26. Juni 1992, um 20⁰⁰ Uhr am Ostring im Freizeithaus in Steinborn zu hören sein. Die fünf Blechbläser Uwe Zaiser, Peter Leiner (Trompete), Jochen Scheerer (Posaune), Charles Tibbetts (Horn) und Ralph Rudolph (Tuba), allesamt Musiker des Südwestfunk-Rundfunkorchesters, werden ein Programm von großer Bandbreite zu Gehör bringen. Von Barock bis Pop, von Bach bis Blues wird jede Musikrichtung zu hören sein, und jeder Musikliebhaber, gleich welcher Stilrichtung, wird voll auf seine Kosten kommen. Aufgelockert wird das Programm durch eine erfrischende Conference und lustige, teils choreographische Einlagen der Musiker. Jeder der fünf Musiker wird auch als Solist auftreten.

Souveränes technisches Können und höchste künstlerische Maßstäbe sind bei diesem Ensemble selbstverständlich.

Das seit 1987 bestehende Ensemble hat mittlerweile internationales Renomee (u.a. durch das Erscheinen der Debut-CD) und ist durch zahlreiche Rundfunk- und Fernseh-Auftritte bekannt.

Freuen Sie sich auf einen kurzweiligen, schönen Freitagabend mit viel Musik und guter Laune!



Das Abendprogramm wird wie folgt gestaltet:

- Kurze Grußworte unseres 1. Vorsitzenden und unseres Bürgermeisters, Herrn Holthöfer sowie unseres Ortsvorstehers, Herrn Schmitz
- Vor der Veranstaltung und während der Pausen werden Sie von unseren Singfreunden Steinborn bewirtet. Wein, Bier und belegte Brote sorgen dafür, daß der Magen nicht zu kurz kommt.
- Nach der Darbietung des Rennquintetts werden wir die Ehrung unserer Jubilare vornehmen.

Ehrung für 10 Jahre Mitgliedschaft bei der SVS, Überreichen einer Urkunde.

Ehrenauszeichnung für die langjährigen Mitglieder durch den Deutschen Siedlerbund. Die Auszeichnung wird im Auftrag von Herrn Kühn unser Landesvorsitzender, Herr Volker Kreutner vornehmen.

Ehrung für 25 Jahre Mitgliedschaft bei der SVS, Überreichen einer Urkunde und eines kleinen Präsentes.

Der Abend klingt dann bei schöner Musik und Unterhaltung aus. Wir würden uns freuen, Sie zu unserem 25. Geburtstag begrüßen zu dürfen.



Übrigens: Der Eintritt in unser Festkonzert ist f r e i !

Angerfest 1992

Auch unter dem Zeichen des Jubiläums steht unser diesjähriges Angerfest. Wir geben Ihnen hier eine kurze Vorschau unseres Programms:

22.08.1992, 15⁰⁰ Uhr Kinderspiele/Wettbewerbe

18⁰⁰ Uhr Ballonstart unserer Kinder

19⁰⁰ Uhr Eröffnung des Angerfestes unter musikalischer Gestaltung der Singfreunde Steinborn und Herrn Sawinsky

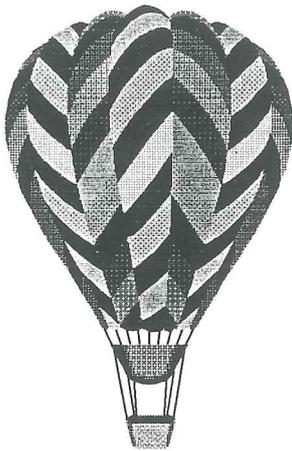
Eine Tombola wird Ihnen schöne Preise bescherten; z.B. als Hauptgewinn 3 Freiflüge mit einem Heißluftballon aus der Ortsmitte von Steinborn am Nachmittag des 23.08.1992 in eine Richtung, die der Wind bestimmen wird (gutes Wetter vorausgesetzt).

23.08.1992

Ökumenischer Gottesdienst

Nachmittag bei Kaffee und Kuchen

und - wie schon erwähnt - den Heißluftballonflug am späten Nachmittag.



Bei allen Aktivitäten ist für Ihr leibliches Wohl gesorgt.



Unsere Vereinsgeschichte

Vereinsgründung

Etwa im Februar 1967 fanden sich die Siedler der Lessingstraße zusammen und beschlossen, eine Siedlergemeinschaft zu gründen. Aus der Beitragsliste (Abb. 1) ist zu ersehen, daß ab 01.03.1967 Beiträge einkassiert wurden.

Beitragsliste der Siedlergemeinschaft "Neue Wohnstadt" Eisenberg-Ste...

A M E	Mrz 1967	April 1967	Mai 1967	Juni 1967	Juli 1967	Aug. 1967	Sept. 1967	B Nov. 1967	Dez 1967
1. Herrmann	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
2. Hans	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
3. Karl	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
4. Kunibert	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
5. A.	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
6. Martin	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
7. H.	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
8. Friedrich	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
9. Heinz	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
10. Dieter	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
11. Aug.	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
12. Wilhelm	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
13. Werner	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
14. Paul	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50

Die Eigenheimer der Umlandstraße schlossen sich am 28.09.1967 dieser Siedlergemeinschaft an. Die nächsten Abbildungen stellen die ersten Rundschreiben der SVS dar. (Man beachte: Selbsthilfeleistung für DM 5,- pro Stunde; das waren noch Zeiten!)

Siedlergemeinschaft
Wohnstadt Eisenberg-Steinborn

12. September 1967

An alle Bewohner
der Uhlandstraße und Lessingstraße

Wir möchten Sie alle zu einer Zusammenkunft einladen, die am

Donnerstag, dem 28.9.1967, um 20.00 Uhr
im Siedlerheim der alten Steinbornsiedlung

stattfindet.

Es werden allgemein interessierende Fragen (Beitragsfestsetzung, Kinder-
garten, Grünflächen etc.) behandelt.

Wir bitten um Ihr Erscheinen.

Siedlergemeinschaft
Wohnstadt Eisenberg-Steinborn



2. Vorsitzender

R u n d s c h r e i b e n
=====

An alle Siedler
der Wohnstadt Steinborn

Liebe Siedlerfreunde !

Für die Ordnung, Pflege und Aufsicht in unserem Kinderspielplatz ist ab
1. April 1968 unser Siedlerfreund

Herr Wilhelm J o b b, Lessingst. 15

zuständig. Wir bitten Sie, Ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß
den Anordnungen Herrn Jobb unbedingt Folge zu leisten ist. Wir wollen
damit erreichen, daß der Kinderspielplatz in einem einwandfreien Zustand
bleibt.

Herr Leise, Geschäftsführer der Trägergesellschaft "Das Familiengerechte
Reim" Worms, hat uns in der letzten Woche mündlich und später schriftlich
mitgeteilt, daß in der bevorstehenden, sogenannten vorläufigen Schlußab-
rechnung mit einer Kostenerhöhung von

ca. 9 000,- bis 9 500,- DM

je Haus zu rechnen sei. Hiervon habe ca. 3 000,- DM die Stadt Eisenberg,
durch Erhöhung der Erschließungskosten und den Rest der Siedlungsträger
durch Erhöhung der Baukosten um ca. 3 000,- DM, der Kosten für Erdarbei-
ten um ca. 2 000,- DM und der erhöhten Finanzierungskosten um ca. 1 000,-DM
verursacht. Da die Zahlen noch nicht genau festliegen, konnten wir noch
nicht mit den Beteiligten verhandeln. Wir empfehlen jedoch schon jetzt
jedem Siedler sich auf diese Beträge einzustellen. Den Siedlern ohne
Auto stellen wir anheim, die Garage zurückzugeben. Auch könnte durch ver-
stärkte Selbsthilfeleistung, welche voraussichtlich mit

DM 5,-- je Std.

abgerechnet wird, eine Milderung der Mehrkosten erreicht werden.

Mit freundlichen Siedlergrüßen

Der Vorstand

Aus der 1. Kassenübersicht aus dem Jahre 1967 (Abb. 3) ist der spartanische Beginn zu ersehen.

K A S S E N Ü B E R S I C H T 1 9 6 7
=====

E i n n a h m e n		A u s g a b e n	
Beiträge	509,50 DM	Beitrag Siedlerbund	219,00 DM
Spenden	<u>7,50 DM</u>	Schreibwaren	12,50 DM
	517,00 DM =====	Frachtkosten, Zeitungen	3,00 DM
		Porti	30,00 DM
		Broschüren	6,00 DM
		Inspektion Rasenmäher	4,50 DM
		Beerdigung	20,00 DM
Bestand		Diverse Auslagen	<u>17,00 DM</u>
Kasse u. Giro	149,50 DM =====	Gesamtausgaben	312,00 DM
		an den Siedlerbund noch abzuführende Beiträge	<u>55,50 DM</u>
			367,50 DM =====

Verein e.V.

Am Anfang wurde firmiert: Siedlergemeinschaft Wohnstadt Eisenberg-Steinborn. Um eine Verwechslung mit der Siedlergemeinschaft Eisenberg-Steinborn auszuschließen, wurde eine Änderung angestrebt.

In der Hauptversammlung am 06.09.1969 wurde eine Satzung vorgelegt und darüber beraten. In der nächsten Hauptversammlung am 23.04.1970 wurde diese in einigen Punkten geänderte Satzung einstimmig angenommen. Der neue Verein lautete:

Siedlervereinigung "Wohnstadt Eisenberg-Steinborn" e.V.

Der Verein wurde am 10.09.1970 in das Vereinsregister eingetragen.

Aus den nächsten beiden Abbildungen können Sie unsere früheren und derzeitigen Vorstände und Obleute ersehen.

frühere Vorstandsmitglieder	1. Vors. sitz.	2. Vor- sitz.	3. Vor- sitz.	Kassen- verwal- ter	Unter- kassier	Schrift- führer	Ob- mann / frau	Revisor	Geräte- wart
Amannt, Martina							2		
Apelroth, Joachim							3		
Baumann, Wolfgang							3		
Berck, Ruth							6		
Bernhard, Dr., Claus							6		
Bernhard, Veronika							3		
Busch, Ullrich							14		
Cantstetter, Jürgen		11					3		
Dahms, Horst									4
Dein, Werner							6		
Diehl, Heinz							3		
Eisele, Martin		5				9		2	
Eisele, Marlies						4			
Eisenberger, Heinz	2								
Fangmann, Josef							1		
Fickel, Dietmar							3		
Förster, Hans							5		
Frey, Heinz							6		
Geier, Dieter								14	
Geissert, Norbert							3		
Grimm, Werner							3		
Gyzas, Georg				5			3		
Hanstein, Anna					2				
Hanstein, Georg							2		
Haschke, Dietmar							5		
Hentrup, Antonius							3		
Hinderle, Dietmar							6		
Hoffmann, Alfred							5	6	
Kaiser, Edith							21		
Kauth, Adolf							2		
Kober, Helmut							3		
Kron, Heinz				9					
Kulick, Bruno							6		
Kutschan, Peter							3		
Lehle, Paul							3		
Leyh, Hans-Jürgen							3		
Mischke, Karl		5							
Mohr, Christina							6		
Mohr, Peter							3		
Moos, Herbert							3		
Müller, Irma							5		
Nitsche, Hans							6		
Pfirmsmann, Werner						1			
Püschel, Wilhelm							6		
Rau, Armin							3		
Reisch, Dieter							9		
Scheicher, Elfriede					1				
Scheicher, Herbert							3		
Schwalb, Wolfgang			4				2		
Schwehm, Lothar							3		
Schwehm, Lydia							6		
Senger, Christoph							3		
Sottung, Liselotte							6		
Steuer, Dieter							8		
Stutzenberger, Jürgen							2		
Vahl, Gisela							8		
Vahl, Helmut								10	
Veit, Ruprecht							9		
Vogel, Herrmann							12		
Wagner, Wilhelm							3		
Wendling, Erika							3		
Wolf, Elfriede					1				
Zentner, Adolf				14			6		

Vorstandsmitglieder 01.03.1967 - 30.06.1992

Tätigkeit in Jahren als	1. Vorsitz.	2. Vorsitz.	3. Vorsitz.	Kassenverwalter	Unterkassier	Schriftführer	Obmann / frau	Revisor	Gerätewart
<u>amtierender Vorstand</u>									
Vahlenbreder, Jörn	* 5								
Kistner, Hans		* 1					7		
Kolb, Erwin			* 2				6		
Rommel, Otto	18	2		* 5			20		
Schmitz, Paul						* 8	6		
<hr/>									
Behm, Dieter							* 5	* 6	
Christmann, Hermann							* 11		
Daub, Heinz							* 2		
Ebel, Wolf							* 14		
Engelhardt, Julius							* 5		
Gehrmann, Horst						3		* 6	
Kolb, Ursula							* 2		
Land, Dietmar							* 5		
Mähn, Friedel							* 14		6
Mähn, Monika							* 3		
Nickel, Bernd							* 11		
Reinhold, Werner							* 14		
Rennebeck, Evelyn							* 5		
Spieske, Otto							* 8		
Schuhmacher, Ludwig							* 2		
Schwehm, Erich				3			* 14		
Vahlenbreder, Waltraud							* 5		
Wegert, Marliese							* 2		
* = augenblickliche Position									

Öffentliche Aufgaben

In den Jahren 1967 bis Februar 1970 wurden auch die Aufgaben des ab 23. Febr. 1970 gewählten Ortsbeirates wahrgenommen, um besonders in der "Pionierzeit" in Gesprächen mit der Stadtverwaltung und DFH Verbesserungen für alle Bürger zu erreichen.

Internationaler Bauorden

In den 60er Jahren und anfangs der 70er Jahre waren jährlich einmal im Sommer junge Leute aus dem benachbarten Ausland, aber auch aus Afrika, Australien, Kanada etc. bei uns und halfen beim Bau von Siedlungshäusern. Die Betreuung dieser Helfer durch Einladungen bei Familien, Dolmetschern etc. wurde durch die SVS vorgenommen. Hieraus haben sich teilweise dauerhafte Verbindungen ergeben.



Sommerfeste und Kinderbelustigungen

Am 04. Juli 1970 fand unser 1. Sommerfest, verbunden mit einem Sonnenwendfeuer statt, das dann jährlich immer wieder gefeiert wurde. 1981 und 1982 fanden nur die Kinderspiele statt, nach einem verregneten und finanziell miserablen Sommerfest im Jahre 1980. Seit 1983 feiern wir die Angerfeste nach der Errichtung unseres Geräteraumes als Basis für dieses Fest.

Gerne denke ich an die Feste mit dem Sonnenwendfeuer in den 70er Jahren zurück, bei denen Uli Busch und ich die ausglimmenden Feuer beaufsichtigten.

Unter all diesen Festen ist das 10jährige Jubiläum der Wohnstadt im Jahre 1977 hervorzuheben, bei dem das DFH eine größere Anzahl von Aktivitäten zusammen mit uns durchführte.



Angerfest
1 9 9 1

Martinsumzüge

Am 11. November 1969 wurde zum ersten Mal in Steinborn ein Martinsumzug durchgeführt. Diese Sitte wurde von Mannheimer Neubürgern in Steinborn wieder publik gemacht. Der Höhepunkt war der Martinsumzug im Jahre 1973, an dem ca. 900 Erwachsene und Kinder aus Steinborn, Eisenberg, Ramsen und Umgebung teilnahmen und sämtliche Straßen in Steinborn mit PKWs zugesperrt waren.

Weihnachtsfeiern

1969 fand im Thomas-Morus-Haus die erste Veranstaltung statt, wobei auch eine Tombola integriert war. Die letzte Weihnachtsfeier fand 1975 in der TSG-Turnhalle statt, die mit ca. 600 Personen überfüllt war. Spätere Großveranstaltungen fanden aus Platzgründen nicht mehr statt.

Seit Dezember 1987 werden für unsere Seniorinnen und Senioren Weihnachtsfeiern im Haus der Kirche durchgeführt, wobei wir von anderen Gruppen und Vereinen tatkräftig unterstützt werden. Diese Feiern erfreuen sich großer Beliebtheit.

Jugend - Fahrrad - Turnier

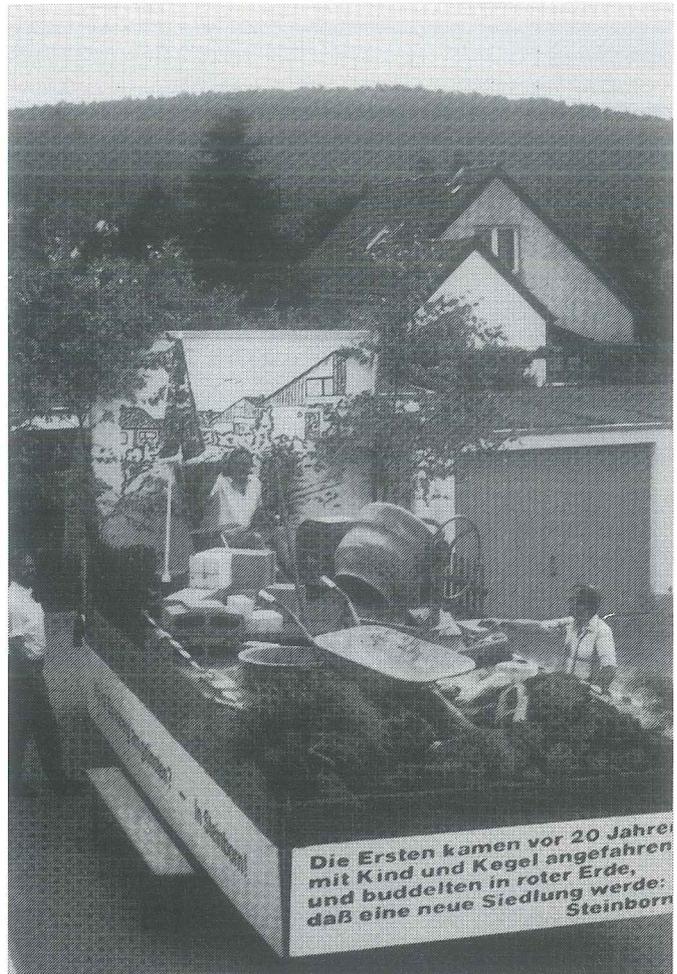
Zusammen mit dem Eisenberger AMC fand in der Lessingstraße 1975 ein Turnier statt.

Fahrten zu Bundes- und Landesgartenschauen

Jedes Jahr wurde bisher eine Fahrt durchgeführt. Besonders möchten wir die Fahrt zur Bundesgartenschau in München 1983 hervorheben.

1225 - JAHRFEIER DER STADT EISENBERG

Am 19.06.1988 nahmen wir an einem Umzug anlässlich dieser Feier mit einem von uns gestellten Wagen teil.



Wettbewerbe

An Landes- und Bundeswettbewerben haben wir teilgenommen und zahlreiche Preise gewonnen:

Rheinland-Pfalz

- 1970 3. Preis Lessingstraße
- 1972 1. Preis Lessingstraße
- 1974 1. Preis Lessingstraße
- 1976 2. Preis Lessingstraße
- 1979 1. Preis für die Rich.-Wagner-Straße
- 1982 3. Preis für die gesamte Wohnstadt
- 1990 1. Preis für die gesamte Wohnstadt

Bundeswettbewerb

- 1972 2. Preis Lessingstraße
- 1974 5. Preis Lessingstraße
- 1979 1 Goldplakette für Richard-Wagner-Straße
- 1990 3. Preis für die gesamte Wohnstadt

Diese Erfolge waren nur durch die Mitwirkung aller Siedler und Eigenheimer durch die Pflege und Erhaltung ihrer Häuser, Vorgärten und Hausgärten möglich.

Und dies ist auch überwiegend heute noch so: Viele Vorgärten sind vorbildlich angelegt und gepflegt. Dies gilt auch für das Begleitgrün an den Wohnwegen. Viele Besucher unserer Wohnstadt sind voll des Lobes und betrachten gerne unsere Gärten.

Umweltschutz / Altpapiersammlungen

Das Recycling des Altpapiers haben wir von 1973 bis 1978 praktiziert, insgesamt 324 Tonnen gesammelt und dafür DM 9.660,-- erlöst. Durch den Verfall der Altpapierpreise mußte unser bisheriger Altpapierhändler aus Kostengründen das Sammeln einstellen.

Die Einführung der "grünen Mülltonne" hat danach das Entsorgungsproblem gelöst.

In zwei Aktionen haben die Siedler unser Biotop gründlich von Unrat gereinigt.

Protest-Aktionen

Wegen erhöhter Hauspreise fand 1968 eine Versammlung mit dem Bundesabgeordneten Kafka statt, die jedoch keine Verbilligung brachte. Als kleiner Erfolg konnte verzeichnet werden, daß etliche Siedler ein Zusatzdarlehen in Höhe von DM 2.000,-- mit 1 % Tilgung und 1 % Zins erhielten.

"Schützt den Waldstreifen zwischen Eisenberg und Steinborn"

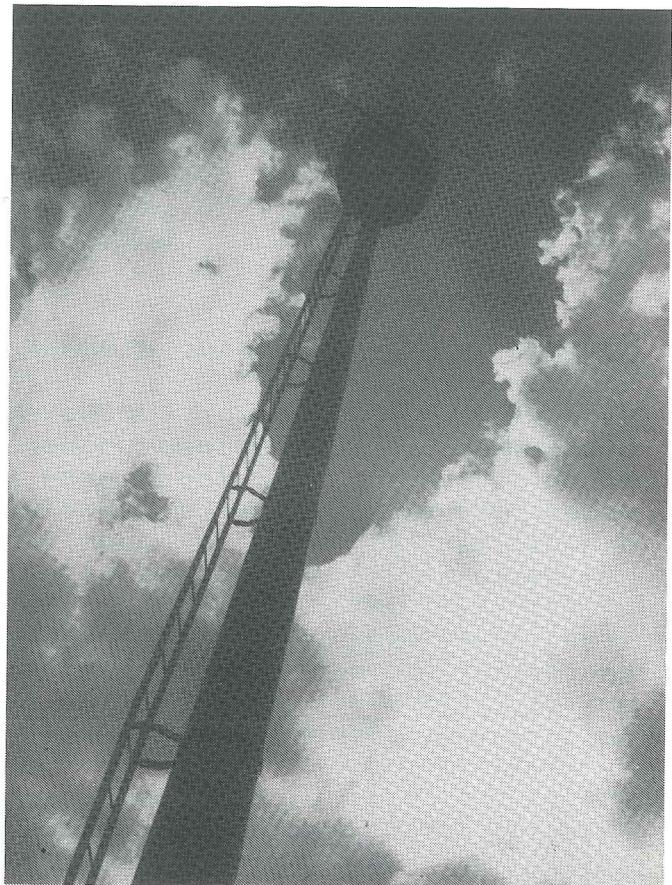
Der Bau des Marahauses nach dem Fällen von Bäumen löste im Dezember 1972 diese Protestaktion aus, bei der eine Sammlung von über 300 Unterschriften, die gegen den Bau protestierten, dem Bürgermeister Rauschkolb überreicht wurde.

Tieffliegerbelästigungen

Um gegen diesen Lärm zu protestieren, wurde im November 1978 eine Unterschriftensammlung durchgeführt und dem Bundesverteidigungsminister sowie diversen Behörden und Personen zugesandt.

Gemeinschafts-Antenne

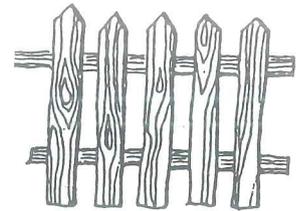
In den Jahren 1972 bis 1984 war die Gemeinschaftsantenne das Problem Nr. 1. Mangelhafter Empfang durch Kabeldefekte und andere technische Störungen, Kabelaustausch etc. mußten beim dfh gemeldet, erörtert und durchgesetzt werden. Besonders ist in diesem Zusammenhang Herr Cantstetter zu erwähnen, der von 1972 bis 1981 sich mit großem persönlichen Engagement für die Verbesserung der Empfangsqualitäten für alle Bürger einsetzte. 1982 bis 1984 betreute Herr Nickel diesen Problempunkt. Am 01. Dezember 1984 war jeder Haushalt an das Breitbandkabel der Bundespost angeschlossen.



Die Bundespost räumte uns Sonderkonditionen für den Breitbandkabelanschluß ein, der Antennenaufbau wurde durch das Technische Hilfswerk kostenlos vorgenommen.

Übern Gartenzaun

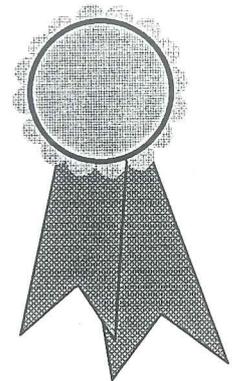
Unsere Zeitung erschien anfangs in unterschiedlichen Abständen. Erst ab März 1990 erscheint unser "Gartenzaun" in regelmäßigem vierteljährlichen Rhythmus und wird kostenlos an jeden Haushalt verteilt.



SVS-Ehrenplaketten

Bisher wurden 4 Ehrenplaketten für besonderen Einsatz für die SVS verliehen:

1. Im März 1987 an Herrn O. Rommel
für
18 Jahre 1. Vorsitzender
2 Jahre 2. Vorsitzender
20 Jahre Obmann
5 Jahre Kassenverwalter
2. Im März 1990 an Frau E. Kaiser
für
21 Jahre Obfrau
3. Im Januar 1991 an Herrn F. Mähn
für
14 Jahre Obmann
6 Jahre Gerätewart
4. Im Mai 1991 an Herrn E. Schwehm
für
14 Jahre Obmann
3 Jahre Kassenverwalter



EHRENMITGLIED: HERR KARL MISCHKE

Herr Karl Mischke war vom November 1969 bis März 1975 2. Vorsitzender. Trotz seines hohen Alters (1969 war Herr Mischke schon 74 Jahre alt) engagierte er sich für die Entwicklung der neuen Wohnstadt Eisenberg-Steinborn. Anzumerken ist, daß er in den Jahren 1965 bis 1967 auch Selbsthilfestunden geleistet hat, um dadurch in den Besitz eines Siedlerhauses zu gelangen. Zusammen mit dem damals 40jährigen 1. Vorsitzenden, Otto Rommel, arbeitete Herr Mischke in hervorragender Weise für die Verbesserung der Wohnbedingungen der jungen Wohnstadt. 1974 führte er für die SVS die Verhandlungen gegen den Bau des Mara-Hauses bei verschiedenen Behörden (auch beim Umweltministerium in Mainz).

Am 21.03.1974 wurde ihm vom Deutschen Siedlerbund der DSB-Ehrenteller für seinen Einsatz verliehen.

Anläßlich der Mitgliederversammlung am 26.09.1975 wurde Herr Mischke (kurz vor seinem 80. Geburtstag) zum Ehrenmitglied ernannt.

Herr Mischke verstarb am 18.01.1998 im Alter von 92 Jahren.

Ehrung unserer langjährigen Mitglieder

Das Jubiläum eines Vereins ist ein willkommener Anlaß, auch die langjährigen Mitglieder zu würdigen. Die Treue, gerade unserer langjährigen Mitglieder, hat unseren Verein zu dem gemacht, was er heute ist. Nachstehende Mitglieder möchten wir auf unserer Jubiläumsveranstaltung ehren:

■ für 10 Jahre Mitgliedschaft

- Fam. Michael Kurtz, Lessingstraße 41
- Frau Roselotte Breunich, Brahmsstraße 3
- Fam. Karlheinz Enckler, Beethovenstraße 6
- Fam. Dr. Elard Jacob, Händelstraße 1
- Frau Gertrud Rampelt, Richard-Wagner-Straße 68

■ für 25 Jahre Mitgliedschaft

- | | | |
|------------------------------|--------------|----|
| - Fam. Erhard Höppner | Uhlandstraße | 2 |
| - Frau Elsbeth Huf | " " | 3 |
| - Fam. Werner Huhn | " " | 4 |
| - Fam. Hans Nippgen | " " | 6 |
| - Herr Willi Rudolf | " " | |
| - Fam. Karl Minninger | " " | 10 |
| - Fam. Dr. Claus Bernhard | " " | 11 |
| - Fam. Emil Rüdfler | " " | 12 |
| - Fam. Walter Dörning | " " | 16 |
| - Fam. Waldemar Sottung | " " | 17 |
| - Fam. Bernd Ritthaler | " " | 18 |
| - Frau Emmy Cutillo | " " | 21 |
| - Fam. Philipp Greif | " " | 22 |
| - Fam. Dieter Geier | " " | 27 |
| - Fam. Helmut Wendel | " " | 28 |
| - Frau Hereth | " " | 29 |
| - Frau Annemarie Kruck | " " | 30 |
| - Fam. Hans Ludwig Schneider | " " | 33 |
| - Frau Magdalene Vogel | " " | 34 |
| | | |
| - Fam. Hans Nitsche | Lessingstr. | 1 |
| - Fam. Paul Lehle | " " | 3 |
| - Fam. Kunibert Dietz | " " | 5 |
| - Fam. Heinz Frey | " " | 6 |
| - Frau Gertrud Dietz | " " | 8 |
| - Frau Gisela Lochschmidt | " " | 9 |
| - Fam. Herbert Scheicher | " " | 10 |
| - Fam. Hermann Boger | " " | 12 |
| - Frau Josefina Toth | " " | 13 |
| - Fam. Werner Rutenberg | " " | 14 |
| - Fam. Wilhelm Jobb | " " | 15 |
| - Frau Elfriede Hild | " " | 16 |
| - Frau Marlies Eisele | " " | 17 |
| - Fam. Gerhard Putze | " " | 18 |
| - Herr Heinz Eisenberger | " " | 19 |
| - Fam. Hermann Manteufel | " " | 21 |
| - Fam. Horst Dahms | " " | 22 |
| - Frau Charlotte Lotsch | " " | 26 |
| - Fam. Hans Winter | " " | 27 |
| - Fam. Heinz Fräde | " " | 28 |
| - Fam. Karl-Heinz Scheffler | " " | 29 |
| - Fam. Gerhard Hörhammer | " " | 30 |



- Fam. Friedel Mähn	Lessingstr.	31
- Fam. Helmut Vahl	" "	32
- Fam. Werner Kaiser	" "	33
- Frau Maria Geppert	" "	34
- Fam. Arthur Rausch	" "	35
- Fam. Willy Kaiser	" "	36
- Fam. Ludwig Strickler	" "	42
- Fam. Otto Rommel	Kantstraße	4

Unser Vorstand



(v. links n. rechts: Herr Dr. Retting, Frau Kolb, Herr Schmitz, Herr Land, Herr Engelhard, Herr Schumacher, Herr Kolb, Frau Vahlenbreder, Herr Kistner, Herr Reinhold, Frau Wegert, Herr Mähn, Herr Rommel, Frau Mähn, Herr Vahlenbreder)

Zum Fototermin konnten leider nicht anwesend sein:
Herr Behm, Herr Christmann, Herr Daub, Herr Ebel,
Frau Rennebeck, Herr Schwehm, Herr Spieske.

Geschäftsverteilungsplan

I. Aufgabenbereich des 1. Vorsitzenden

Der 1. Vorsitzende

1. repräsentiert die SVS nach außen
2. genehmigt Presseberichte und Veröffentlichungen der SVS (einschl. Rundschreiben) und unterschreibt rechtstverbindlich
3. bereitet Vorstandssitzungen vor
4. leitet Vorstandssitzungen
5. bereitet Mitgliederversammlungen zusammen mit dem geschäftsführenden Vorstand vor
6. leitet die Mitgliederversammlungen
7. führt Gespräche und Schriftverkehr mit dfh, Stadt usw. (in wichtigen Angelegenheiten zusammen mit seinen Stellvertretern; nach Maßgabe des 1. Vorsitzenden)
8. leitet den Redaktionsausschuß

II. Aufgabenbereich des 2. Vorsitzenden

Der 2. Vorsitzende

1. vertritt den 1. Vorsitzenden
2. organisiert die Düngerlieferung
3. ist Mitglied des Redaktionsausschusses
4. erstellt Rundschreiben für seinen Aufgabenbereich
5. verteilt, in Absprache mit dem 1. Vorsitzenden, alle Rundschreiben und sonstige Schreiben an die Obleute

III. Aufgabenbereich des 3. Vorsitzenden

Der 3. Vorsitzende

1. vertritt den 2. Vorsitzenden
2. leitet den Veranstaltungsausschuß (VA)
3. erstellt die Rundschreiben für Feste und Veranstaltungen
4. ist Mitglied des Redaktionsausschusses

IV. Veranstaltungsausschuß

plant und organisiert Feste und Veranstaltungen
(sind vorher vom Gesamtvorstand endgültig zu genehmigen)

V. Finanzverwaltung

zur Zeit: Herr Rommel

VI. Protokollführung

zur Zeit: Herr Schmitz

VII. Redaktionsausschuß

(6 Mitglieder)

Vorsitz: 1. Vorsitzender

Mitgl. : 2. und 3. Vorsitzender sowie 3 Obleute

zur Zeit: Frau Kolb, Frau Mähn, Herr Dr. Retting

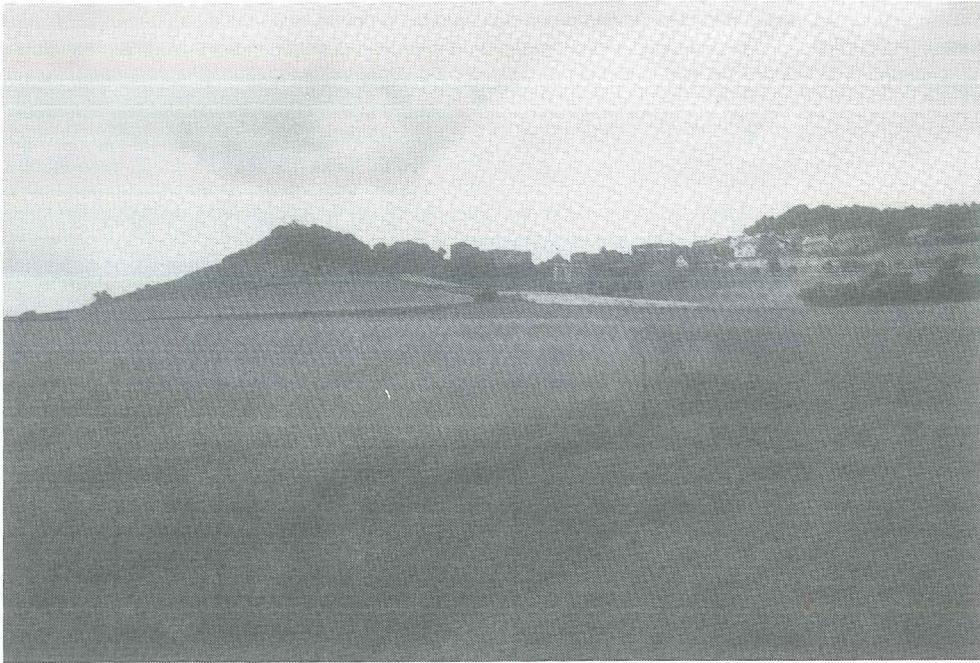




VIII. Sonstige Aufgaben

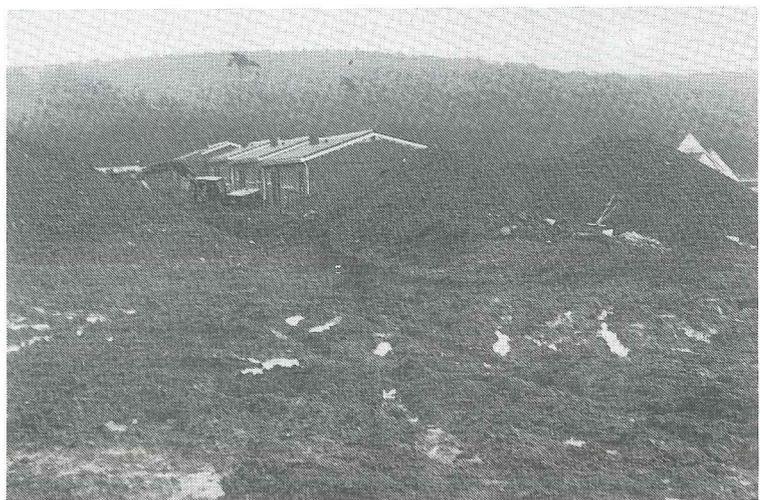
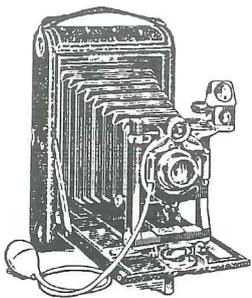
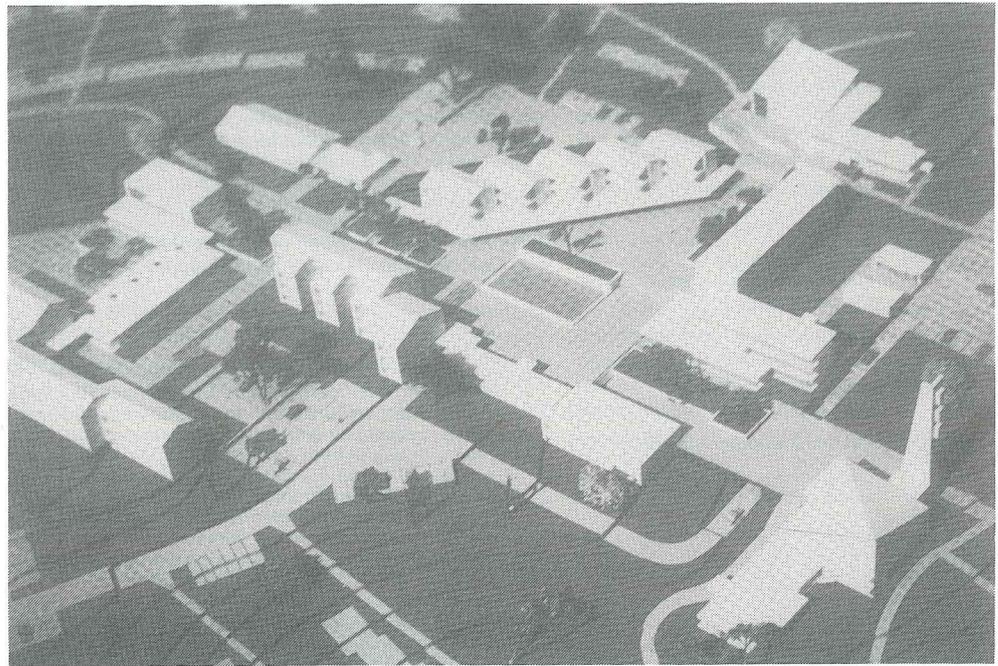
1. Vervielfältigungen von Rundschreiben und Zeitung
"Übern Gartenzaun": Herr Rommel
2. Einholen von Angeboten, Material- und Wareneinkauf:
3. Vorsitzender, 1./2. Vorsitzender oder deren
Beauftragter
3. Mitgliederwerbung: alle Obleute
4. Pressemitteilungen: Herr Schwehm in Abstimmung mit dem
1. Vorsitzenden
5. Besuch bei Jubiläen oder Sterbefällen: Herr Schwehm
oder 1./2. Vorsitzender
6. Gerätewartung: NN
7. Führen der Mitgliederkartei und Obleutekartei:
Herr Rommel
8. Ermitteln von Mitgliederjubiläen (10/25 Jahre) und
und Jubiläumsgeburtstage der Mitglieder (ab 70 Jahren):
Herr Rommel

Erinnern Sie sich ?



So fanden
wir es vor

So wurde
das Zentrum
präsentiert



So ging es los



Mitteilungen

Angabe 1/71

Zum Titelbild:

Teilansicht des ersten Abschnittes der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn. In leichter Südhanglage, umgeben von herrlichen Waldungen, finden die einzelnen Wohnbereiche durch die Grüngestaltung der Vorgärten und des Straßenbegleitgrünes sinnvolle Ergänzung.

Aus dem Inhalt:

Wohnstadt Eisenberg-Steinborn wächst weiter	2
Bürgermeister Heinrich Rauschkolb	
Wohnen im Grünen	3
Gesünder wohnen	6
In Frieden leben	7
J. L. Reith	
Wettbewerb „Die besten Kleinsiedlungen 1970“	8
Die Natur – Feind oder Freund	10
Dr. Hans Peter Rusch	
Unser Siedlungs-ABC: „Im Neurod“ Aschaffenburg	12
Aus den Siedlergemeinschaften	13
Gewinner des Sommer-Preisausschreibens 1970	14
DfH – im Blickpunkt der Öffentlichkeit	15

Titelbild und Fotos:

dfh-Angermüller
Illustration: Seite 7: H. Piesche
Seiten 10 und 11: Rudi Fäcke
Die Fotos auf den Seiten 4 (oben) und 6 wurden mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart dem Gartenmagazin „grün“ entnommen.

Herausgeber: Gemeinnützige Siedlungsbaugesellschaft „Das familiengerechte Heim“ Worms, Weckerlingplatz 2–4, Tel. (06241) 6565

Schriftleitung: Heinz Angermüller

Druck:
Buchdruckerei Erich Norberg,
Worms

Wohnstadt Eisenberg-Steinborn wächst weiter

Bürgermeister Heinrich Rauschkolb

Als vor 7 Jahren das große Planungsgutachten der Gemeinnützigen Siedlungsbaugesellschaft „Das familiengerechte Heim“ durch Herrn Prof. Dr. Gassner der Stadt Eisenberg übergeben wurde, konnte man nicht genau vorhersagen, wie sich die Entwicklung der neuen Wohnstadt gestalten würde. Die ersten Erfahrungen liegen nunmehr hinter uns. Wegen des großen Nachholbedarfes mußte der erste Bauabschnitt mit rund 100 Wohnungen in Eigenheimen und 24 Mietwohnungen im überschneidenden Verfahren zwischen Tief- und Hochbau durchgeführt werden. Manche Schwierigkeiten waren entstanden, die nunmehr als überwunden gelten. Der zweite Bauabschnitt wurde im Bauvolumen dem gegebenen Bedarf angepaßt. Viele Fachkommissionen, die in den letzten Jahren das Demonstrativbauvorhaben Eisenberg-Steinborn besichtigt haben, konnten feststellen, daß Eisenberg-Steinborn aus der Reihe der Demonstrativbauvorhaben besonders hervorsticht. Wenn anderswo die Demonstrativbauvorhaben bis zu 80% Mietwohnungen in Hochhäusern aufweisen und nur 20% Eigenheime nachweisen können, ist in Eisenberg-Steinborn das Verhältnis genau umgekehrt. Hier wird echt der Gedanke der Eigentumsbildung für den Arbeitnehmer demonstriert. Das Anbinden der Wohnungseinheiten an den Wohnweg ist eine besondere Demonstration, die sonst selten praktiziert wird. Wenn ein interessierter Besucher von der Höhe des Friedhofes Eisenberg-Stauf einen Blick auf die bisherige Entwicklung der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn wirft, so kann er feststellen, daß sich eine sinnvolle Ordnung im Bauvolumen anbahnt. Die gelockerte Bauform der Kleinsiedlung hebt sich wohltuend ab von den Reiheneigenheimen, die im ersten Bauabschnitt entstanden sind. Der zweite Bauabschnitt zeichnet sich durch wohlgeformte Bauformen der Hanghäuser aus. Mit dem dritten Bauabschnitt und der endgültigen Planung des Mittelzentrums wird ein weiterer wesentlicher Schritt vollzogen. Erst mit diesem dritten Bauabschnitt wird die überzeugende Abrundung und das Ausmaß der Wohnstadt sichtbar. Der Kindergarten für die Wohnstadt Eisenberg-Steinborn wird der erste Schritt sein, den die öffentliche Hand im Mittelzentrum wagt. Der nördliche Bebauungsfortsatz an dem Baugebiet „An der Helincheneiche“ umfaßt 16 Häuser. Dieses Baugebiet wird innerhalb von 2 Jahren abgeschlossen sein und einen erwünschten und demonstrativen erweiterten Abschnitt der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn darstellen. Parallel zu dem Wohnungsaufbau hat die Stadt Eisenberg die Weichen gestellt, um auch die Arbeitsstätten in diesem Bereich zu schaffen. Mit dem Aufbau der Betriebsstätten, die unterhalb der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn an der Straße nach Ramsen entstehen, wird eine Verzahnung zwischen Gewerbe- und Industriegebiet und Wohngebiet sichtbar. Etwa 150 Arbeitsplätze werden im Endausbau dort neu errichtet. Mit dem Abschluß ist in etwa 3 Jahren zu rechnen. Der gleiche Zeitraum wird erforderlich sein, um die äußeren Erschließungsmaßnahmen in vollendeter Form herzustellen. Die Hauptwasserversorgung und Hauptstromversorgung konnte bereits mit Bezug der Häuser im ersten Bauabschnitt abgeschlossen werden. Die Anbindung der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn an das Abwasserkanalnetz und die Gesamtkläranlage der Stadt Eisenberg war eine besonders schwierige und kostenaufwendige Aufgabe. Der Abwasserkanal wird voraussichtlich in den Sommermonaten 1971 funktionsfähig sein.

Die Anbindung der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn an das Verkehrsnetz ist die letzte große abschließende Aufgabe der äußeren Erschließung. Der Landkreis Donnersberg hat dankenswerter Weise eine nördliche Anbindung in Richtung Kerzenheim bereits vollzogen. Die Stadt Eisenberg hat die Absicht, in den Jahren 1970/71 die Kurzverbindung zwischen Schwimmbad und alter Steinbornsiedlung herzustellen. Und schließlich hat die Straßenbauverwaltung Rheinland-Pfalz die Absicht, die Landstraße Nr. 395 unterhalb der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn zu verlegen. Die Einmündung der Zufahrtsstraße von der Wohnstadt Steinborn auf diese Landstraße wird derart nach Süden verlegt, daß mit einem Delta-Anschluß eine große Übersichtlichkeit erreicht wird. Die bisherige Landstraße im Bereich des Industriegebietes unterhalb der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn wird Industrieerschließungsstraße werden.

Es steht zu erwarten, daß diese äußeren Erschließungsmaßnahmen zügig durchgeführt werden, so daß auf dieser Grundlage den Bewohnern der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn eine gewisse Erleichterung geboten werden kann. Mit der Verbesserung des Straßensystems wird es auch möglich sein, eine bessere Busverbindung zu schaffen, damit die Bewohner der Wohnstadt Eisenberg-Steinborn die in Eisenberg unterhaltenen Einrichtungen zeitnäher besuchen können.



In herrlicher Südhanglage sind die einzelnen Hausgruppierungen harmonisch in die Landschaft eingebunden

heimen liegen. Diese Grünzonen sind mit Wanderwegen durchzogen, auf denen man das Zentrum erreichen kann, ohne mit dem Fahrverkehr in Berührung zu kommen. Die Wohnhäuser stehen an Wohnwegen, die in die einzelnen Stichstraßen einmünden. Auf diese Weise ist die Wohnstadt völlig vom Durchgangsverkehr freigehalten.

Die Landschaft ist äußerst reizvoll. Von jedem einzelnen Haus hat man einen hübschen Blick in die bewaldete Hügelkette des Pfälzer Waldes. Das Gelände hat leichte Südhanglage, wodurch eine ausgezeichnete Besonnung gewährleistet ist. Ein übriges wird getan, indem die Wohnungen alle mit Gasheizung ausgestattet werden, um die Reinhaltung der Luft zu gewährleisten.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Planung von Grünanlagen gewidmet worden. In großzügigen Grünräumen, abseits von den Fahrstraßen, sind die Kleinkinderspielplätze und Ruhebänke für Erwachsene zu finden. Besondere Auflagen für die Gestaltung der Vorgärten – die entsprechend ausgewiesen, den nutzbaren Gartenteil der Grundstücke möglichst wenig einschränken – sollen einen ansprechenden optischen Eindruck gewährleisten und zusammenhängende räumliche Wirkungen sichern.

Im Unterschied zu den Demonstrativbauvorhaben in größeren Städten wurde hier bewußt eine naturnahe und in die Landschaft eingefügte Gestaltung gewählt, um auch den Familien aus dem Industrie-Ballungsraum Mannheim-Ludwigshafen die Möglichkeit zum Wohnen im Grünen zu geben.

Der Gedanke einer Wohnstadt Eisenberg-Steinborn wurde eigentlich geboren, als im Jahre 1956 an die Gemeinnützige Siedlungsbaugesellschaft „Das familiengerechte Heim“ in Worms der Wunsch herangetragen wurde, entsprechend dem Hauptaufgabengebiet der Gesellschaft auch in Eisenberg eine Kleinsiedlung zu erstellen.

Bei der Suche nach einem geeigneten Gelände wurde ihr u. a. ein Gelände von mehreren hunderttausend Quadratmetern in Steinborn angeboten. Dieses hängige Gelände am Fuße der Burg Stauf, das bisher als Unland brach lag und nur als Schafweide Verwendung gefunden hatte, war jedoch für eine Gruppenkleinsiedlung zu groß und lag auch von den Versorgungseinrichtungen zu weit ab. Der aufkommende Gedanke, hier einen neuen Stadtbezirk zu bauen, der zwar ein Teil der Stadt Eisenberg sein sollte, aber mit einer gewissen Eigenständigkeit und Eigenversorgung auszustatten sei, war in einer wissenschaftlichen Untersuchung zu prüfen. Aufgrund der 1963 zur Verfügung stehenden Ergebnisse durch das Wissenschaftler-Team Professor Gassner und Dr. Ing. W. Schütte wurde der Entschluß zum Bau dieses Stadtbezirkes Eisenberg-Steinborn gefaßt. Vom Bundesministerium für Städtebau und Wohnungswesen wurde das geplante Projekt als Bundesdemonstrativbauvorhaben anerkannt und entsprechend gefördert.

Aufgrund der langen und damit gründlichen Vorbereitung war der Plan für die künftige Wohnstadt so gut durchdacht, daß er praktisch unverändert Verwirklichung finden kann. Innerhalb des Naturparkes

„Pfälzerwald“ am Rande der Stadt Eisenberg entsteht die Wohnstadt „Eisenberg-Steinborn“. Es entsteht ein Stadtteil für mindestens 3000 Einwohner mit Schule, Kirchen, Kindergärten, Ladenzentrum und allen erforderlichen Folgeeinrichtungen. Drei große Baugruppen, die jeweils großzügige Grünzüge getrennt sind, werden in der Mitte durch das Zentrum zusammengefaßt. Eine dieser drei großen Gruppen ist inzwischen fertiggestellt. Durch die Stichstraßen, die von der Umschließungsstraße in das Innere führen, wird diese Gruppe wiederum in weitere Grünzonen untergliedert. Dadurch ergibt sich eine optische Trennung der individuell gestalteten Wohnbereiche, die in der Größenordnung bei etwa 40–50 Eigen-



In vorbildliche Grünanlagen eingebettete Wohnwege verbinden die einzelnen Wohnbereiche miteinander

Wohnstadt Aktuell

Liebe "Gartenzaun-Leser",
heute haben wir einen ganz besonderen Bonbon für Sie, ein Interview mit dem Anthropologen Prof. Dr. S. Vaues. Herr Prof. Dr. S. Vaues ist Experte für menschliche Entwicklung, Abstammungslehre und Rassenkunde. Hier die schriftliche Wiedergabe unserer Unterhaltung:

GZ : Herr Professor, Sie entdeckten vor 25 Jahren den 'Steinborner'. Bitte erzählen Sie doch einmal unseren Lesern, wie das damals war.

Prof. S. Vaues : Ä'm ä'ja, das war damals so: Auf einer Exkursion durch das wildromantische Eistal sah ich nach tagelangem Umherstreifen am Südhang des Staufer Berges einige Behausungen stehen. Zuerst glaubte ich, es wären Unterschlüpfе des Ur-Steinborners. Sie müssen wissen, die Wissenschaft unterscheidet den Ur-Steinborner und Neu-Steinborner, den Homo fastigio (Der Mensch am Hang).

GZ : Ja, mußten Sie da nicht annehmen, es handelt sich bei Ihrer Entdeckung um den bereits bekannten Ur-Steinborner?

Prof. S. Vaues : Nein, ein Experte sieht sofort, daß hier eine andere Art lebt. Während der Ur-Steinborner seine Behausungen nach oben recht steil gebaut hat, ist der Bau des Neu-Steinborners nicht so spitzkegelig, ja manchmal sogar ganz flach.

GZ : Sicher haben Sie einige Exemplare dieser hochinteressanten Rasse eingefangen und im Labor untersucht?

Prof. S. Vaues : Nein, nein - am meisten erfährt man über ein Lebewesen, wenn man es in seiner eigenen Umgebung beobachtet, wo es sich wohlfühlt und unbeobachtet ist. Das tue ich jetzt schon seit 25 Jahren und ich glaube sagen zu dürfen, es unauffällig getan zu haben, jedenfalls hat er mich noch nicht bemerkt. Zuerst dachte ich ja, das wären verlassene Unterschlüpfе, weil ich nie jemanden sah. In der Winterzeit war das ganz schlimm.-

GZ : Ja, hält der Homo fastigio Winterschlaf?

Prof. S. Vaues : Nein, nein - er kommt nur nicht mehr aus seinem Bau. Aber im Frühjahr, bei den ersten warmen Sonnenstrahlen, können sie ihn vor seiner Behausung erleben. Mit großer Aktivität gräbt sowohl er als auch sein Weibchen Löcher in die Erde. Wenn Sie einen Neu-Steinborner sehen wollen, müssen Sie eben ein gehöriges Stück Geduld mitbringen.

- GZ : Wann ist die beste Zeit hierfür?
- Prof. S. Vaues : Gegen Abend und im Rhythmus von 5 Tagen können Sie ihn auch 2 Tage lang bei Tage sehen.
- GZ : Besteht für uns nicht die Gefahr, daß wir ihn mit dem Ur-Steinborner verwechseln?
- Prof. S. Vaues : Mag sein, daß ein Laie das nicht erkennen kann. Wir Fachleute haben damit keine Probleme.
- GZ : Würden Sie unseren Lesern einen Tip geben?
- Prof. S. Vaues : Recht gerne: Der Neu-Steinborner fällt durch seine roten Füße und durch rote Streifen im Gesicht auf, wogegen der Ur-Steinborner durch den kantigeren Kopf auffällt.
- GZ : Was sind das für rote Streifen?
- Prof. S. Vaues : Sie müssen wissen, der Lebensraum dieses Spezies ist dicht bewachsen und wenn er die Gänge zwischen seinen Unterkünften durchstreift, zieht er sich an den in den Weg reichenden Dornenzweigen diese Schrammen zu.
- GZ : Ist der Neu-Steinborner gesellig?
- Prof. S. Vaues : Ja, ein ganz klares Ja: Gerne sitzt er am Abend vor seinem Unterschlupf, so sich dann auch andere Pärchen dazu gesellen. Aber einmal im Jahr, so in der dritten Augustwoche, treffen sich fast alle Exemplare in der Mitte ihres Verbreitungsraumes.
- GZ : Das ist ja sonderbar, ist das ähnlich wie bei den Zugvögeln?
- Prof. S. Vaues : Ja, nur mit dem Unterschied, daß sie spät in der Nacht wieder nach Hause gehen, meist mit einem etwas sonderbaren Gang.
- GZ : Was ist besonders ausgeprägt an dieser Gattung?
- Prof. S. Vaues : Nun - das ist sein Hang zum Hang.
- GZ : Was meinem Sie damit, Herr Professor?
- Prof. S. Vaues : Ganz einfach, der Neu-Steinborner liebt seinen Hang. Nur wenige Exemplare, die einmal hier lebten, zogen wieder weiter. Vielleicht waren das nicht ganz rassenreine.
- GZ : Herr Professor, ist der Neu-Steinborner vom Aussterben bedroht, ja sollte er gar auf die 'rote Liste'?

Prof. S. Vaues : Nein, nein, das glaube ich nicht. Im Laufe der Zeit haben sich immer neue Pärchen angesiedelt. Außerdem hat die Natur ihn mit so vielen Vorteilen wie Intelligenz, Ausdauer und Fleiß ausgestattet, um nur einige zu nennen, daß uns um seinen Fortbestand nicht bange sein muß.

GZ : Herr Prof. Dr. S. Vaues, wir danken für dieses Interview.

Nachbarn sind nicht nur Menschen von nebenan.

Von "bösen" Nachbarn, die - wie man sagt - auch den Frömmsten nicht im Frieden leben lassen, möchte ich hier nicht berichten, sondern von Steinborner guten Nachbarn, die sich gegenseitig aufeinander verlassen können, die da sind, wenn man sie braucht. Jeder von uns kennt sie und könnte ähnliche Geschichten erzählen. Viele von uns haben sicher mehr als einen Hausschlüssel bei guten Nachbarn deponiert, die selbstverständlich nach dem Rechten sehen, die Blumen gießen und auch mal den Garten sprengen, wenn wir verreist sind, und bei denen wir klingeln, wenn wir versehentlich die Haustür zugezogen und den Schlüssel drinnen vergessen haben.

Nachbarn sind eine besondere Sorte Menschen. Sie sind nicht Verwandte, obgleich man sie sich meist ebensowenig wie seine Verwandten aussuchen kann. Und sie sind auch nicht Freunde, obwohl sie das sein oder werden können. Nachbarn sind auch keine Arbeitskollegen. Allerdings sollten wir uns sorgsam bemühen, mit unseren Nachbarn wie mit unseren Kollegen ein gutes Verhältnis aufzubauen. Dazu gehört zum Beispiel, daß man Anteil am Leben der Nachbarn nimmt, sich die Zeit für einen Schwatz oder ein gutes Gespräch mit ihnen läßt, gegenseitigen Ärger offen und möglichst schnell ausräumt und auch mal öfter miteinander feiert, beispielsweise einen runden Geburtstag oder aus gar keinem Anlaß, einfach weil es ein schöner Sommerabend ist.

Gute Nachbarn zu haben, ist ein Grund zur Dankbarkeit. Manchmal ist es nicht mehr, als daß man sich mit seinem Nachbarn - beide noch im Schlafanzug - auf dem Weg zwischen unseren Häusern trifft, wenn jeder seine Zeitung aus dem Briefkasten holt. Man grüßt sich vertraut, tauscht ein paar Worte aus und empfindet schon dafür Dankbarkeit. Manchmal ist der Anlaß zur Dankbarkeit größer. Wenn zum Beispiel ein guter Nachbar einem spontan und hilfsbereit anbietet, das Dach des eigenen Hauses zu isolieren, weil man nach einer lange zurückliegenden Gehirnoperation nicht mehr schwindelfrei ist.

Wenn wir krank werden und es uns nicht gut geht, besuchen sie uns oder helfen, ohne lange zu fragen. Und sie freuen sich ungeheuer, wenn ihr Nachbar nach langer Krankheit endlich ein paar Schritte aus seinem Haus und in unseren Garten tut. Nachbarn überlegen und helfen mit, wenn man für das unerwartete und doch liebevoll akzeptierte Enkelkind eines polnischen Freundes die Babyausstattung beschafft und dafür sorgt, daß das kleine Wesen wenigstens das Nötigste bekommt.

In den kalten und nassen Jahreszeiten kann es vorkommen, daß wir unsere Nachbarn tagelang nicht sehen. Aber es ist gut zu wissen, daß sie da und telefonisch erreichbar sind. Wenn es schneit und die Wege geräumt werden müssen, helfen sie sich gegenseitig und man kann sie bitten, einen zu vertreten, wenn man mal nicht da ist. Und sie sorgen sich mit, wenn - wie es einige Male der Fall war - ihr Nachbar stundenlang auf der glatten Fahrbahn des Leininger Berges im Stau steckt.

Etwas ganz Besonderes sind Nachbarkinder, wenn sie uns zum Beispiel von der hohen Schaukel im Nachbargarten fröhlich zulachen oder mit unserer Hündin spielen. Wir können liebevoll und mit Freude beobachten, wie sie sich entwickeln und heranwachsen, und wir sagen auch zu den jungen Erwachsenen gerne weiter "Du", weil sie uns "ans's Herz" gewachsen sind.



Ja, Nachbarn sind nicht nur Menschen von nebenan! - Je älter man wird, um so mehr weiß man gute Nachbarn zu schätzen.

Wolfgang Retting

Neues aus der Kirchengemeinde

Grüß Gott,
seit ich jenen jungen Menschen, die sich auf die Firmung vorbereiten, das Lied gegeben "Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, heute wird getan oder auch vertan ...", geht mir der Anfang nicht mehr aus dem Kopf.

Das "Jetzt" ist mir wichtig. Ich kreise in Gedanken um diesen Zeitpunkt; jetzt und schon vorbei. Und schon irre ich in Zeiten herum, die nicht mir gehören; hänge dem Vergangenen nach, oder flüchte mich in das Zukünftige. In dem Moment, wo ich Zeit festhalten will, zerrinnt sie mir zwischen den Fingern.

Blaire Pascal (1623 - 1662) hat diesen unseren Umgang mit der Lebenszeit griffig beschrieben: "Jeder prüfe einmal seine Gedanken! Er wird feststellen, daß sie alle mit der Vergangenheit und mit der Zukunft beschäftigt sind. An das Gegenwärtige denken wir fast gar nicht. Und wenn wir daran denken, so eigentlich nur, um daraus die Einsicht zu gewinnen, wie man die Zukunft einrichten kann. Das Gegenwärtige ist niemals unser Ziel. Vergangenheit und Gegenwart sind unsere Mittel. Unser Ziel ist einzig das Zukünftige.

Darum leben wir nicht, sondern hoffen nur zu leben. Und weil wir uns immer auf ein kommendes Glück einstellen, ist es ausgeschlossen, daß wir jemals glücklich sind".



Wenden wir uns jetzt dem "Jetzt" zu, denn:
Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.

Herzlichst
Ihr

Pfarrer Georg Niklas

Liebe Steinborner,

Wenn in Steinborn ein Jubiläum gefeiert wird, feiert die Kirchengemeinde gerne mit. Von Anfang an, so scheint mir, war die Prot. Kirchengemeinde dabei und hat schon sehr früh auch erste Gottesdienste im "Hallchen" angeboten.

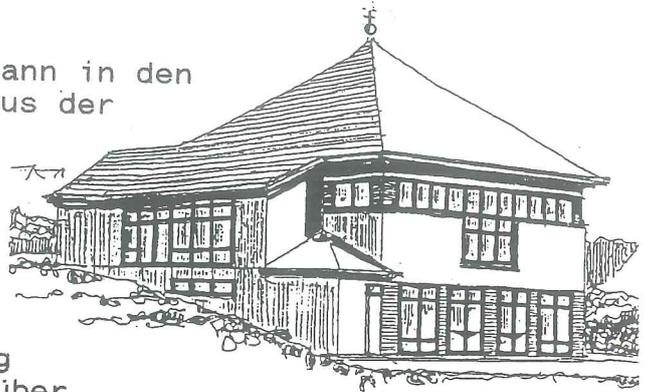
Mein Vorgänger, Pfr. Bechberger hat schon 1968 das Pfarrhaus gekauft und ist dort auch bald selbst eingezogen. Nun begann eine Zeit, in der die Gemeinde in Steinborn mit fast jedem neugebauten Haus wuchs.

Ein besonderer Höhepunkt wurde dann in den 80er Jahren angestrebt. Das "Haus der Kirche" wurde gewollt, geplant, gebaut und bezogen. Am

08. März 1987 wurde der Einweihungsgottesdienst gehalten.

Die Kirchengemeinde und mit ihr viele Steinborner hatten ein neues Zentrum. Das

"Haus der Kirche" wird vielfältig benutzt und viele freuen sich über die gute Atmosphäre, die die Räume einschließlich der Kirche ausstrahlen. Der besondere Dank gilt Herrn Pfr. Schmidt, der mit viel Kraft und Energie dieses Projekt durchgezogen hat.



Nun sind schon 5 Jahre ins Land gegangen. Das Haus hat die kirchliche Arbeit geprägt. Von Säuglingen bis zu Senioren, alle Menschen sind im Haus der Kirche willkommen. Von Besinnungsgottesdiensten bis zu Geburtstagsfeiern, von Arbeitssitzungen bis zu Spielnachmittagen, das Haus ist für fast jeden offen.

Das Verhältnis der Vereine und Gruppen zur Kirchengemeinde ist aus meiner Sicht ausgesprochen gut. Eine herausragende Rolle hierbei spielt natürlich die Siedlervereinigung Eisenbersteinborn. Ihre Bemühungen um den Kontakt zwischen den Steinborner Bürgern kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Offenheit, mit der Meinungsverschiedenheiten und Spannungen genauso wie gemeinsame Ziele und Aufgaben angegangen werden, ist toll.

Die Kirchengemeinde steht nicht neben und nicht über anderen Vereinen und Gruppen, sondern die Christen in Steinborn wissen wie viele andere um die großen Aufgaben und Chancen unserer Zeit. Sie bemühen sich um ein Leben, das nicht ins Jenseits abrutscht, sondern heute und hier gelebt wird.

Nicht sehr viele werden mit der Bibelstelle Epheser 2, 14-22 etwas verbinden. Sie steht aber in Stein gehauen im Foyer vor der Kirche in Steinborn. In dieser Bibelstelle wird deutlich darauf aufmerksam gemacht, daß Jesus Christus das Fundament, der Eckstein ist, auf dem die Gemeinde aufgebaut wird. Wir dürfen uns darauf besinnen, daß Jesus uns die Versöhnung und den Frieden, der aus dem Herzen kommt, schenken will, nicht nur eine Befriedigung aus Vernunftsgründen. Eine Dynamik, die uns tief innen ergreift und uns Menschen zusammenführt, will dort aufbrechen.

Herzliche Einladung von dieser Stelle aus zu den vielen Angeboten im Haus der Kirche.

Im übrigen wünsche ich den Steinbornern weiter eine so aktive und starke Siedlervereinigung. Vielleicht werden sich in Zukunft noch mehr Steinborner aufmachen und die meist interessantesten Angebote wahrnehmen.

Mit freundlichem Gruß
Pfarrer Karl-Ludwig Hauth

Tips für Haus und Garten

Es war an einem sehr schönen Frühlingstag, als ich mich mit Spaten und Rechen bewaffnet zum Arbeiten in den Garten begab. Das Wetter war so schön, und die Erde roch so gut nach Frühling, und ich stützte mich deshalb immer öfter auf meinen Spaten und ließ die herrliche Stimmung rings herum auf mich einwirken. Dabei erinnerte ich mich an ein Gedicht von Joachim Ringelnatz. Frohgelaunt, daß ich einen Grund zum "Faulsein" gefunden hatte, lief ich ins Haus, suchte das Buch heraus, setzte mich in die Sonne und begann zu schmökern. Ich fand das Gedicht wieder und habe es für Sie aufgeschrieben:

Sinnender Spatenstich

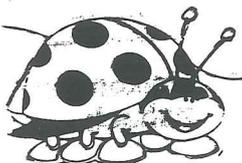
Unter der Erde murkst etwas,
Unter der Erde auf Erden.
Pitschert, drängelt, - Was will das
Ding oder was wird aus dem Ding,
Das doch in sich anfang, einmal werden??

Knolle, Puppe, Keim jeder Art
Hält die Erde bewahrt,
Um sie vorzubereiten
für neue Zeiten.

Die Erde, die soviel gestorbenes deckt,
gibt dem Abfall, auch Sonderlingen
Asyl und Ruhe und Schlaf. Und erweckt
Sie streng pünktlich zu Zwiebeln, zu Schmetterlingen.
Zu Quellen, zu Kohlen ---

Unter der Erde murkst ein Ding,
Irgendwas oder ein Engerling.
Zappelt es?, Tickt es?, Erbebt es? -
Aber eines Tages lebt es.
Als turmaufkletternde Ranke,
als Autoöl, als Gedanke ---

Fäule, Feuchtigkeit oder feinen Humor
Bringen immer wieder Leben hervor.



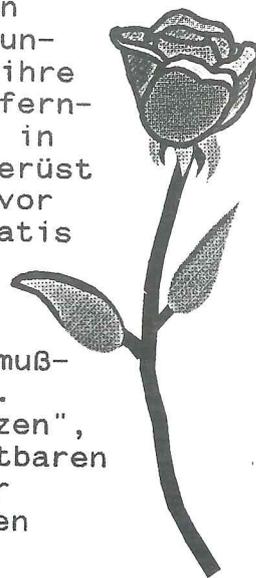
Gartengedanken

Wir beglückend sind diese ersten warmen Abende im Garten, wir sitzen da und sehen und hören. Was tagsüber nicht getan ist und uns unruhig und unzufrieden machte - jetzt denken wir nicht mehr daran es zu tun, denn morgen ist ein neuer Tag mit neuer Kraft. So spät abends genießen wir alles was gelungen ist und was blüht und blühen will. Hoch oben in der Kiefer singt die Amsel ihr kunstvolles Lied in unendlichen Variationen. Ich frage meinen Mann: "Kommt so etwas Schönes einfach aus ihr heraus oder denkt sie, jetzt probier ich es mal noch ganz anders!" Mein Mann meint, sie weiß nicht, was sie singt. - Die letzten Sonnenstrahlen lassen die neuen, langen Triebe der Kiefer ganz hell aufleuchten, und an der obersten Spitze sitzt unsere Amsel. Wir kennen sie schon vom vorigen Jahr, sie ist lackschwarz, nur an der Brust zieht sich ein schmaler, heller Streifen. Sie kennt uns auch, wir sind freundlich zu unseren Vögeln und wenn wir unkrauten, sitzt sie gerne in unserer Nähe und pickt sich die Würmer, die an die Oberfläche kommen, das Rotkehlchen macht es ebenso.

Gestern hat der Bruder unserer Nachbarn einen großen Ast der Kiefer abgesägt, und so gefällt sie uns noch besser, sie erdrückt nicht mehr den dahinterliegenden Gartenteil mit der "Pinus montana" Kiefern-Gruppe und den Rhododendren.

Wie hoch mag die große "Austriaca" sein? Sicher 12 - 15 m! Als wir sie vor 20 Jahren bekamen, war sie 1,50 m. Ich weiß es noch genau, wie aufgeregt und maßlos stolz ich die Bäume, Sträucher und Rosen von der Baumschule erwartete, die wir bestellt hatten. Wir hatten sorgfältig gewählt, hin und her überlegt, wie groß diese eine so teure "Pinus austriaca" sein dürfte, denn Größe bedeutete auf der einen Seite, daß sie schon "nach was aussah", aber natürlich bedeutete es auch mehr Geld dafür zahlen zu müssen! Also, ich stand damals immer wieder am Fenster zur Straße, und schließlich sah ich den Laster der Baumschule kommen. Eifrig lief ich zur Haustür, um Anweisung zu geben, wohin die kostbare Ladung gebracht werden sollte, als der Fahrer ein paar Bündel über den Zaun warf, wieder einstieg und davon fuhr. Ich war verzweifelt, dachte, er hätte die Hauptsache vergessen. Grenzenlos enttäuscht mußte ich feststellen, das war wirklich alles! So armselig! Ach, und wie mickrig war die Kiefer, wie verlassen stand sie dann auf der großen leeren Rasenfläche, und sie bekam auch wenig Nachbarschaft durch die etwa 50 cm hohen Montana-Kiefern, die am unteren Rand der Gartenebene zum Nachbarn gepflanzt wurden. Die Rosen sahen sowieso nach nichts aus und erfreuen uns und unsere Nachbarn nun schon so lange im Frühling durch ihre unzähligen Blüten an mannshohen Sträuchern. Die Kieferngruppen sind längst schöne 5 m hohe Bäume geworden, in denen Clematis ranken und sie zum lebenden Klettergerüst für unzählige, meterlange Girlanden machen und bis vor einer Woche mit vielen hundert rosa Blüten der Clematis montana geschmückt waren. Darunter beginnen die Rhododendren zu blühen, umgeben von vielen Stauden, Zwiebelblühern und Bodendeckern.

Der Hang, der sich diesem langen Beet anschließt, mußte im vorigen Jahr radikal zurückgeschnitten werden. "Wir können nur noch bei Lampenlicht am Eßplatz sitzen", meinte die Hausfrau. Und wir stellten diesen unzumutbaren Zustand bald ab. Lianenähnliche Zweige, unentwirrbar ineinander verschlungen, erwarteten meinen verdutzten Mann und seine Helfer, als sie sich an der Wegseite allmählich vorarbeiteten! Das war von oben nicht



erkennbar gewesen! - Was zu keck zwischen Kiefern und Rhododendren wuchs, war von uns einfach abgeschnitten worden. - Was war aus den einst so gehüteten Pfaffenhütchen, Felsenbirnen, Schneebällen usw. geworden? Nachdem in den Anfangsjahren auch dieser Hang mehrere Male im Jahr gründlich geunkrautet werden mußte, hatten wir ihn erleichtert sich selbst überlassen - und nun dieses! - Die Männer schleppten Berge von Ästen und Astgewirren zu unserem Vorgarten, wo ich in vollem Einsatz das mir zugereichte Material in den Schredder schob und sich Wanne um Wanne mit Häcksel füllte. Eingehüllt in Lärm, die Hände fast taub vom Vibrieren der Zweige und die Augen trotz Brille voller Staub und Rücken und Kopf ein großer Schmerz. Es schien kein Ende zu nehmen. - Nun wachsen wieder junge Zweige, wir wollen sie gut um Auge behalten!

Vom Badezimmerfenster sehe ich gerne in den Garten, jetzt blüht der Weißdorn. Einzelne hohen Fichten, Zedern, Blautannen und Laubbäume schmücken die früher harten Konturen der Häuser und lassen nur noch einen kleinen Blick zum Wald frei. In den ersten Jahren konnte ich über alle Grundstücke bis zum Wald sehen. Auf roter Steinbornerde standen die Häuser, mit Terrassen - sonst nichts. Kein Baum, kein Rasen, kein Zaun! Die Kinder liefen unschuldig bis vor die Wohnzimmertüren, Neugierige wanderten ungehindert zwischen unseren Häusern herum, und die Stimmen hallten vom Frühstückstisch mehrere Gärten weit. - Als wir die Zäune bekommen hatten, begannen wir, auch die Außenstreifen der Gärten zum pflanzen durch die Siedlungsges. vorzubereiten. Sollte doch jeder Strauch die besten Anwuchsbedingungen bekommen. Da, wo Monate vorher die Bagger gefahren waren, erwartete uns viel Mühsal. Zu zweit standen unsere Tochter und ich einmal auf dem Spaten, um ihn in die Erde zu stoßen! Unser Bemühen, einen großen Stein direkt an der Treppe, die zu unserem Grundstück führt, auszugraben, mißlang. Abends stellten wir resigniert fest, daß dieser Stein eine Felsplatte war! Und das scheint die Eiche, die dort gepflanzt wurde, auch zu merken. Sie entwickelt sich sehr langsam. Sträucher, die bis jetzt dort mickerten, hat mein Mann nun endgültig entfernt und wir hoffen, daß die Blumen mit der geringen Erdschicht zufrieden sein werden. -

Im kleinen Teich gibt es Molche. Wie schön! Wir haben uns kundig gemacht: Es sind Teichmolche. Das Weibchen wird bald 100 oder mehr Eier einzeln an Pflanzen kleben. Ob wir die kleinen Larven irgendwann sehen werden? Oder werden die häßlichen, gefräßigen Libellenlarven sie fressen? Nein, die mögen wir nicht, obwohl wir uns so darauf freuen, das Schlüpfen der Libellen zu beobachten und staunend zu erleben, welche wundersame Verwandlung vor unseren Augen geschieht. Den ganzen Sommer über werden wir sie über dem Teich beobachten, wenn wir dazusitzen und uns an den Seerosenblüten erfreuen. Wir haben sie vor zwei Jahren aus dem Ton des ersten Teiches gerettet. Ein sehr ärgerlicher Mißerfolg



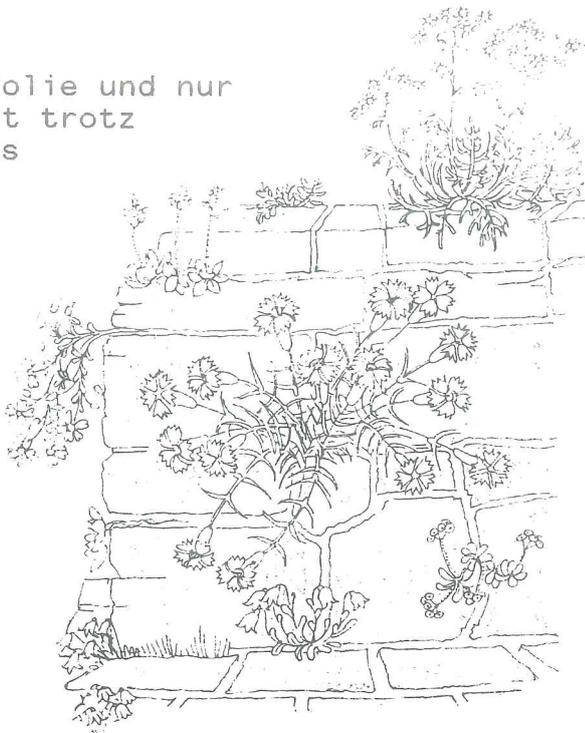
war der Versuch eines Teiches ohne Folie und nur mit Eisenberger Ton. Das Wasser hielt trotz enormen Material- und Arbeitseinsatzes nicht, und nach ein paar Jahren gaben wir auf.

Fragen Sie uns aber bloß nicht, ob das nicht viel Arbeit gewesen sei!

Die Neugestaltung des Hanges an der Straße und die Trockenmauer befriedigen uns sehr. Zum ersten Mal blühen die Pflanzen in den Fugen und es gab kaum Frostschäden. -

Wenn Sie Lust haben, kommen Sie doch mal und freuen Sie sich daran, so wie es neulich abends liebe Leute auch einfach getan haben!

Heede Retting



Fortsetzung unserer Themenreihe:

Nadelgehölze und ihre Verwendung

- Charakterbäume im Park -

Auch den Park möchte ich als großen Gartenraum in meine Betrachtungen einbeziehen. Von etwa 20 Koniferen-Gattungen, die Baumschulen anbieten, werden einige - zum Beispiel Taxodium, Sequoiadendron und Metasequoia - so hoch, daß sie in keinen Hausgarten mehr hineinpassen. Andererseits sind diese Großbäume im Alter so charaktervoll, daß sie in Parkanlagen gerne verwendet werden.

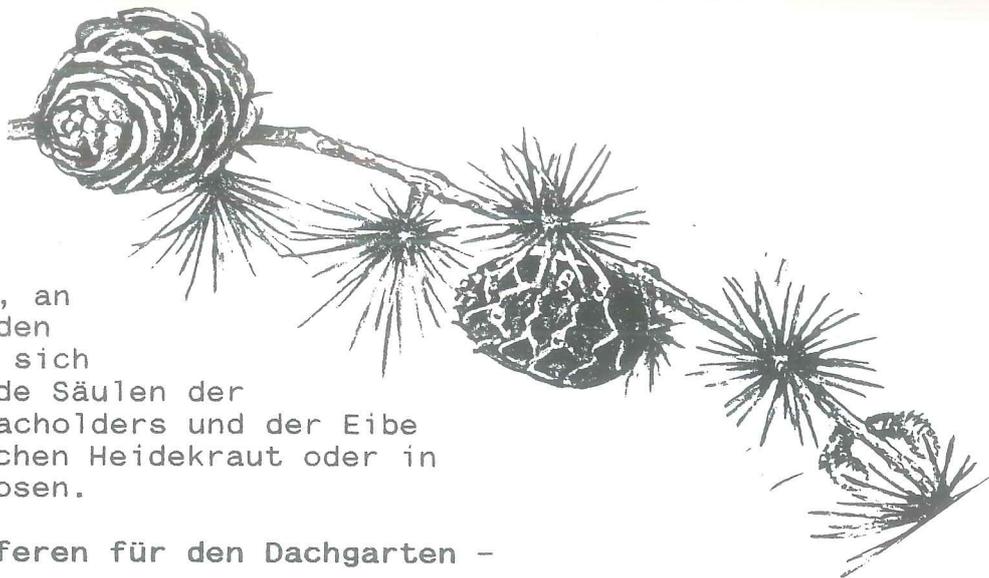
- Koniferen für größere Gärten -

Der Garten an freistehenden Häusern war lange Zeit der typischste und meistverbreitete Gartentyp. Seine Größe beträgt ca. 800 m² und mehr, und er bietet dadurch ausreichend Platz, um größer werdende Gehölze und Koniferen dort zu pflanzen. Höher wachsende Kiefern bilden die für Rhododendron willkommenen Schattendächer. Die Eibe ist ein guter Nachbar von Laubgehölzen. Die Lärche erfreut im Frühjahr mit ihrem frischgrünen Nadelkleid, das im Herbst leuchtend gelb erstrahlt. Fichten und Tannen werden als Sichtschutz bevorzugt.

- Raumpar-Modelle für kleine Reiche -

Steigende Grundstückspreise und Baukosten führten zu kleinen Grundstücken. Der Reihenhausgarten ist heute der am häufigsten vorkommende Gartentyp. Er ist schmal, meist nur 6 bis 8 m breit und 10 bis 15 m lang - also Gärten, die oft noch keine 100 m² groß sind. Achtet man konsequent auf die Bestimmungen des Nachbarrechts, so engt sich das Sortiment der zur Verfügung stehenden Pflanzen, ob Laubgehölze oder Koniferen, schon sehr stark ein.

Hier gewinnen die immergrünen Hecken aus Thuja und Taxus, zum Sichtschutz auf der Grundstücksgrenze gepflanzt, an Bedeutung. Für den Innenraum bieten sich an schmalwachsende Säulen der Zypressen, des Wacholders und der Eibe als Solitär zwischen Heidekraut oder in Verbindung mit Rosen.



- Genügsame Koniferen für den Dachgarten -

Der Dachgarten auf den mehrgeschossigen Häusern hat seinen wieder völlig ganz anderen, wenn auch extremen Lebensbereich: starke Sonneneinstrahlung, wenig Erds substrat, kräftige Winde in luftiger Höhe ähneln dem Standort im Gebirge. Dort wie hier sind es nur einzelne Koniferen-Arten, die auf Dauer gedeihen, zumindest über eine Reihe von Jahren.

Die vielfältigen Formen der Kiefern gehören dazu, ebenso viele kriechend wachsende Nadelhölzer, die auch deshalb begehrt sind, weil sie schnell harte, bauliche Kanten "überspielen".

- Schön auf dem Balkon -

Der Balkongarten ist noch kleiner und enger, die Lebensbedingungen sind noch extremer. Hier besitzen einige Zwergkoniferen vor allem schmückende Funktion, auch und besonders in Verbindung mit Stauden oder Sommerblumen.

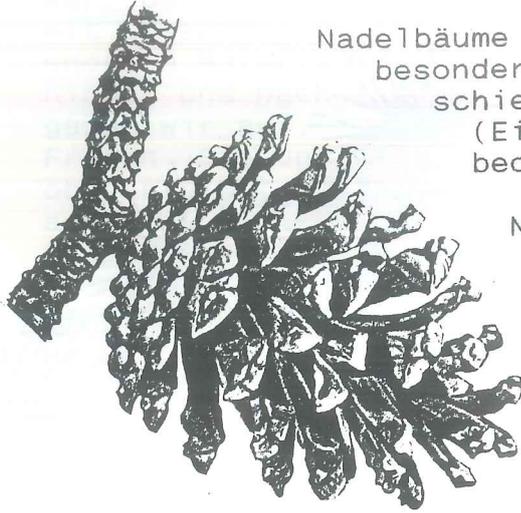
- Mit Bedacht auf den Friedhof -

Das Grab ist ein kleiner Garten ganz eigener Prägung. Die kleinste Einheit ist das Urnengrab von nur 1 m² Größe. Bodenbedeckene, schwach wachsende Koniferen, insbesondere in der Gattung Juniperus (Wacholder) zu finden, können hier gute Dienste leisten.

Auch das Reihengrab bietet nicht viel Möglichkeiten für eine vielfältige Bepflanzung. Weniger ist hier oft mehr. Der Grabstein als dominanter Ausdruck des Gedenkens bestimmt weitgehend die Pflanzenwahl und deren Wuchsform, z.B. ob geschlossene Säule oder breit-locker wachsend. Auch die Nadelfarbe ist für ein gesamtharmonisches Bild bedeutend.

Nadelgehölze haben heute in der Diskussion oft einen schweren Stand. Nadelgehölze schaffen aber Lebensraum für zahlreiche Vogel- und Insektenarten. Sie sind wichtige und gern angenommene Nistgehölze für viele heimische Vogelarten. Für die meisten Buschbrüter ist das Vorhandensein von Nadelgehölzen geradezu eine Vorbedingung, da sie oft sehr früh zur Brut schreiten und in den dann noch kahlen Laubgehölzen keinen Schutz für ihre Nester finden.

Vögel sind in der Brutzeit auf Sichtschutz angewiesen. Dabei werden oft Zwergformen von Nadelgehölzen mit dichter Zweigstellung bevorzugt, z.B. Zwergfichten, Säulenwacholder. Außerdem können schlanke, weichtriebige Zypressen- und Lebensbaumarten nicht von Katzen erklettert werden.



Nadelbäume liefern vielen Vögeln Nahrung, insbesondere die Samen und Beerenzapfen der verschiedenen Koniferen. Allein an Taxus (Eibe) wurden 24 verschiedene Vogelarten beobachtet.

Nadelgehölze haben ganz eindeutige Funktionen im ökologischen Gesamtgefüge.

Wichtig ist, daß ein Garten abwechslungsreich bepflanzt ist, d.h. aus einer Mischung aus Laub- und Nadelgehölzen.

Mit freundlichem Gruß

Wolfgang Wüst

Vereinservice

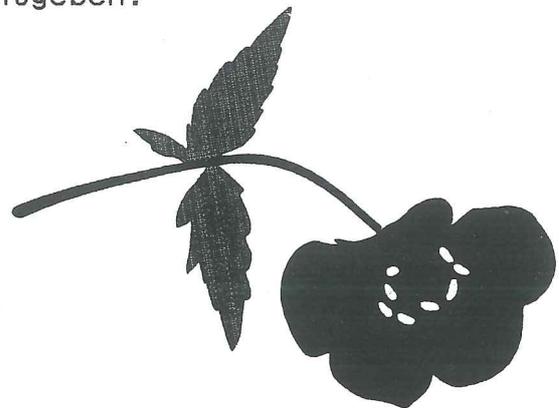
25 Jahre Steinborn

Jetzt ist es endlich abzusehen, daß wir bald die gleichen umfangreichen Informationsmöglichkeiten haben, wie die Großstädter.

Angefangen hat es mit 3 TV- und 10 Hörfunkprogrammen. Abzusehen sind 35 TV- und 46 Hörprogramme. Davon jetzt schon 16 Radiosender in CD-Qualität (worin auch z.B. BR4-Klassik, RIAS, DS-Kultur, DLF-Info, NDR3, Bremen 2, FFN und Xanadu enthalten sind). Nähere Info über den DSR-Rundfunk in CD-Qualität im nächsten "Gartenzaun".

In der nächsten Ausgabe des Gartenzauns werden wir auch die komplette Aufstellung aller empfangbaren TV- und Rundfunksender und deren neuen Frequenzen bekanntgeben.

Unsere Mitglieder



Wir gratulieren unseren Jubilaren

21.06.	Frau Gertrud Storm, Lessingstraße 33	(89 J.)
22.07.	Herr Gideon Tichy, Eichendorffstraße 29	(81 J.)
03.08.	Frau Gertrud Behm, Rich.-Wagner-Str. 2	(84 J.)
09.08.	Herr Walter Schön, Kantstraße 10	(80 J.)



Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied
Herrn Paul Hereth, Uhlandstraße 29

Termine



- SVS Steinborn
26.06.1992, 20⁰⁰ Uhr
Jubiläumsveranstaltung
25jähriges Jubiläum der SVS
"Rennquintett"
Freizeithaus am Ostring
- SVS Steinborn
22.08.1992
Angerfest
im Zentrum Steinborn
- SVS Steinborn
23.08.1992
Start eines Heißluftballons
im Zentrum Steinborn



Bitte außerdem vormerken:

- Fahrt zur Landesgartenschau nach Pforzheim
- Fahrt zum Wurstmarkt
- Weinprobe (diesmal in der Süd-Pfalz)
- Martinsfeuer
- Nikolausmarkt
- Seniorennachmittag

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Rundschreiben, die Ihnen wieder rechtzeitig vor der jeweiligen Veranstaltung zugehen.

Mit Stolz können wir auf die vergangenen 25 Jahre zurück-
schauen. Wir wollen aber auch optimistisch auf die kommenden
25 Jahre vorwärtsblicken und uns als Motto ein Gedicht von
Goethe durch den Sinn gehen lassen:



Beherrigung

Ach, was soll der Mensch verlangen?
Ist es besser, ruhig bleiben?
Klammernd fest sich anzuhängen?
Ist es besser, sich zu treiben?
Soll er sich ein Häuschen bauen?
Soll er unter Zelten leben?
Soll er auf die Felsen trauen?
Selbst die festen Felsen beben.

Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie ers treibe,
sehe jeder, wo er bleibe,
und wer steht, daß er nicht falle!

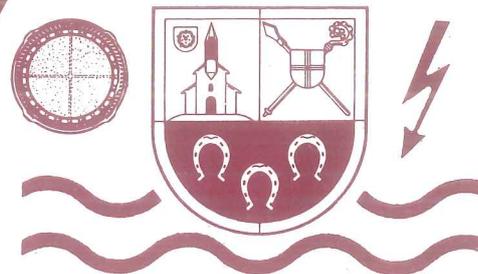


.....
Redaktionsschluß für den nächsten "Gartenzaun": 10.08.1992.
.....

*Anmerkung der Redaktion:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.*

Verbandsgemeindewerke Eisenberg (Pfalz)

Strom
Wasser
Kanal



Ihr kompetenter Partner in Versorgungs- und Entsorgungsangelegenheiten für die Sparten Strom, Wasser und Abwasserbeseitigung, der Ihnen während der Geschäftsöffnungszeiten

Montag	8.30 bis 12.00 Uhr
bis Mittwoch	14.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag	8.30 bis 12.00 Uhr
	14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	8.30 bis 12.00 Uhr

mit Rat und Tat zur Verfügung steht.

Informationsmaterial wie Broschüren und Faltblätter über aktuelle Energiesparthemen und Spartips sind bei den

Verbandsgemeindewerken Eisenberg

Schulstraße 18, Telefon 0 63 51 / 49 08-0

kostenlos erhältlich und liegen für Sie bereit.

Für darüber hinausgehende Fragen bieten wir Ihnen gerne unsere kostenlose Beratung an.